

Positionspapier Windkraft der GRÜNEN LIGA Brandenburg e.V. - Entwurf -

Die GRÜNE LIGA Brandenburg darf sich mit Recht zu den Pionieren der Windkraftnutzung im Land Brandenburg zählen. So wurde der sechste und siebente Windenergietag im Land in den Jahren 1997/98 in Potsdam und in Rüdersdorf u. a. von der GRÜNEN LIGA veranstaltet. Weitere Windenergietage folgten.

Die GRÜNE LIGA bekennt sich auch weiterhin zu den von Bund und Land geplanten Ausbauzielen für erneuerbare Energien.

Hierbei sind aus unserer Sicht aber die strikte Einhaltung qualitativer Kriterien festzulegen.

Das Land Brandenburg ist seit vielen Jahren eines der größten Stromexportbundesländer in Deutschland. Ein Grundziel des Ausbaus war und ist die Schaffung einer dezentralen Energiequelle einer erneuerbaren Energie für den ländlich geprägten Raum im Land Brandenburg. Eine Dezentralisierung ist aber bisher meist noch nicht erfolgt.

Effizienz, Naturverträglichkeit und Bürgerrechte sind verstärkt zu beachten.

Des Weiteren muss auch darauf verwiesen werden, dass das derzeit bestehende Leitungsnetz nicht in der Lage ist die momentanen Kapazitäten, die durch den Betrieb von Windkraftanlagen entstehen, aufzunehmen. Das bedeutet, der Ausbau der Windenergie bedingt vorrangig einen Ausbau der Netzkapazitäten. Folgende Punkte müssen aus Sicht der GRÜNEN LIGA beim Ausbau der Windenergie berücksichtigt werden.

Windkraft im Wald

Die GRÜNE LIGA lehnt den Bau von Windkraftanlagen in Wald- oder waldähnlichen Gebieten grundsätzlich ab. Der Bau von Windkraftanlagen im Wald verstößt gegen den Walderhaltungsgrundsatz des Brandenburgischen Waldgesetzes. Daher war auch bisher der Bau solcher Anlagen im Wald nicht möglich. Die Waldzerstörung durch den Ausbau der notwendigen Zuwegung, durch den Anlagenbau und deren Unterhaltung wird abgelehnt. Hinzu kommen die artenschutzrechtlichen Probleme im Bezug auf Greifvögel und Fledermäusen, die in Waldgebieten erfahrungsgemäß besonders groß sind und die Waldbrandproblematik.

Repowering bei Windkraftanlagen

Das Ersetzen älterer WKA durch neuere Modelle, die allerdings eine größere Nabenhöhe und einen höheren Flügelradius haben, das sogenannte „Repowering“ sollte möglich sein, wenn alle aktuellen Auflagen der Windkraftnutzung erfüllt werden. Bei, insbesondere aus Sicht der Landschaftsästhetik und des Artenschutzes, strittigen Anlagen, muss eine Genehmigung zum Umbau versagt werden und die Altanlage ersatzlos abgebaut werden.

Höhenbefeuerung

Die Höhenbefeuerung ist so zu gestalten, dass eine Beeinträchtigung durch dauerhaftes Blinken unterbleibt. Das nächtliche Blinken hat störenden Einfluss auf Zugvögel. Bisher eingerichtete (blinkende) Befeuerung ist mittelfristig auf neuesten Stand umzurüsten.

Artenschutzrechtliche Abstandskriterien

Die GRÜNE LIGA unterstützt die Vorschläge der Länderarbeitsgemeinschaften der Vogelschutzwarten in Deutschland als bundesweit geltender Mindeststandart. Weitergehende Empfehlungen der einzelnen Bundesländer, aufgrund der besonderen Bedeutung eines Landes für eine bestimmte Art oder einen besonderen Lebensraum, sollten möglich sein. Durch neue Erkenntnisse ist eine Vergrößerung der bisherigen Abstände einzelner Arten zwingend notwendig. Hierzu zählen insbesondere der Schreiadler und die Weihenarten.

Eine Notwendigkeit zur Verringerung der derzeit gültigen Abstände wird, mit Ausnahme des Kranichs, nicht gesehen.

Barotrauma

Nach neueren Erkenntnissen verunfallen immer mehr Tiere am Barotrauma. Durch den von Rotoren plötzlich erzeugten Unterdruck sterben Tiere an inneren Verletzungen (Gefäße und Organe platzen). Insbesondere Weihen nutzen die Thermik an WKA um sich in die Höhe zu schrauben, hierdurch steigt die Unfallgefahr. Daher ist eine Vergrößerung der Abstände bei Weihen notwendig.

Bewegungsmuster von Greifvögeln berücksichtigen

Neueste Erkenntnisse, so z.B. die der Schwedischen Universität der Landwirtschaftswissenschaften, zu Bewegungsmustern von Greifvögeln muss künftig bei der Standortauswahl für Windkraftanlagen Berücksichtigung finden.

Monitoringprogramme konsequent durchführen

Laut Aussagen der Staatlichen Vogelschutzwarte Buckow vom Juni des letzten Jahres sterben jährlich mehrere tausend Vögel durch die Kollision mit Windkraftanlagen. Hier ist endlich landesweit an ausgewählten Anlagen ein Monitoring durchzuführen, um verlässlichere Zahlen über Windkraftopfer zu bekommen und um neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Anwendung zu bringen, um die Opferzahlen abzusenken.

Stand: September 2011